

die Hocke und kramte ein Taschentuch aus seiner Manteltasche. „Für den Schuh“, sagte er freundlich auf Spanisch.

Sina sah ihm zum ersten Mal direkt ins Gesicht. *Er hat schwarze Augen*, dachte sie.

„Danke“, erwiderte sie leise und säuberte den Pumps, bevor sie ihn wieder anzog. Halb so schlimm: Das Leder war an einer Stelle etwas zerkratzt, aber das ließ sich richten. Also kein Grund, um sich zu weiter zu ärgern.

Zeitgleich erhoben sie sich. Sina spürte seinen Blick. Sie neigte den Kopf zur Seite und sagte mit nur halb gespielmtem Groll: „Sie verfolgen mich. Warum?“

Seine Antwort war ein Schulterzucken. „Weil Sie eine schöne Frau sind vielleicht.“ Wieder fuhr er mit seiner Hand durch das Haar.

Sina verzog den Mund. „Machen Sie das immer so? Frauen verfolgen, die *vielleicht* schön sind?“

Er lachte, und seine dunklen Augen blitzten vor

Vergnügen. „Vielleicht sollten wir irgendwo einen Cortado nehmen. Sie suchen etwas, das ist offensichtlich, aber Sie finden es nicht. Warum fragen Sie nicht nach dem Weg? Ihr Spanisch ist recht gut.“ Er lachte. „Oder sind Sie eine Frau, die sich irgendetwas nicht traut?“

„Minotaurus?“ Er nickte nachdenklich. „Oh ja. Die Zeichnungen kenne ich.“

Sina war seiner Einladung gefolgt, und nun saßen sie und Carlos, wie er sich vorgestellt hatte, auf dem Vorplatz einer Kirche, auf dem viele kleine Bars ihre Stühle und Tische aufgebaut hatten. Sina wickelte sich eine der Decken um die Schultern, die auf den Stuhllehnen für die Gäste bereitlagen, und blickte in den Himmel. Die Sonne war bereits verschwunden; nun wurde es winterlich kühl. Der Kellner brachte zwei Gläser *Cava*, das

spanische Gegenstück zum Champagner, und setzte einen Heizstrahler in Gang. Sina entspannte in der willkommenen Wärme.

Sie blickte Carlos an. Es war nicht ihre Art, sich auf der Straße ansprechen zu lassen, aber Carlos schien – obwohl manchmal eine leichte Herausforderung in seinen Fragen mitzuschwingen schien – auch gar nicht an einem Abenteuer interessiert zu sein. War er einfach nur freundlich? Sina betrachtete ihn mit wachsendem Interesse. War das nur eine Masche, um allein umherirrende Touristinnen abzuschleppen? Und wenn es so wäre – hätte sie etwas dagegen? Carlos war ein attraktiver Mann, und diese gut erzogene Zurückhaltung, die er an den Tag legte, gefiel ihr und ließ sie ihre eigene Schüchternheit vergessen.

„Auf Picasso“, sagte Carlos und prostete ihr zu. „Der kann warten“, erwiderte Sina und erhob ebenfalls ihr Glas. *Komisch, dachte sie, dass ausgerechnet ich so etwas sage. Bis jetzt*

wollte ich den Kuss des Minotaurus sehen ... und nun bekomme ich Lust auf ganz andere Küsse. Sie betrachtete seine vollen Lippen und ließ ihren Blick weiter wandern. Was sie sah, gefiel ihr. Er hatte ein angenehm geschnittenes Gesicht, in dem die dunklen Augen und der Mund dominierten. Das dichte schwarze Haar war kurz geschnitten und mit viel Gel gebändigt. Carlos war nicht sehr groß, nur wenig größer als sie, aber gut proportioniert; er bewegte sich sehr kraftvoll, was seiner gesamten Erscheinung etwas Stattliches gab. Dem Mantel und dem klassischen Anzug nach zu urteilen, war er ein Geschäftsmann – ein Banker vielleicht. Aber war das wichtig? Wohl kaum.

„Carlos!“ Zwei junge Pärchen traten an den Tisch. Einer der Männer schlug Carlos freundschaftlich auf die Schulter. „Was machst du noch hier? Heute ist Montag ... Tom wartet bestimmt schon auf uns.“

Carlos zuckte mit den Schultern. „Die Nacht ist lang, ich komme nach. Es wird noch genug für mich übrig bleiben ...“ Ein fröhliches Grinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus.

Jetzt trat auch eine der jungen Frauen – nein, fast noch ein Mädchen – näher heran. Sie blickte nur kurz zu Carlos und musterte dann Sina mit sichtlichem Interesse.

„Hallo, ich bin Sina“, stellte sie sich schnell vor.

„Luisa. Hast du heute Abend schon etwas vor?“, fragte die junge Frau. Ohne Sinas Antwort abzuwarten, sagte sie zu Carlos: „Warum bringst du deine charmante Freundin nicht mit? Tom hat nichts dagegen, das weißt du.“ Dann griff sie nach dem Arm ihres Begleiters und zog ihn zurück auf die Straße. Im Gehen drehte sie sich noch einmal um und rief Sina zu: „Bitte komm mit – es wird ein wundervoller Abend werden!“

Sina sah der kleinen Gruppe hinterher und war